

Tinnum, Lornsen-Hain; überall nicht selten. — *Euphrasia nemorosa* Persoon. Auf der Insel sehr häufig, während *E. Roskoviiana* Hayne trotz vielen Suchens nicht gefunden wurde. — *Odontites litoralis* Fries rötlichweiss blühend bei Westerland; rein weiss: Wiesen zwischen Westerland und der Vogelkoje. — *Lamium purpureum* L. Eine Form mit tief eingeschnittenen oberen Blättern auf Kartoffelfeldern bei Tinnum (nicht *hybridum* Villars). — *Galeopsis bifida* v. Boenningh. Unter Getreide bei Morsum. — *Stachys palustris* L. var. *segetum* Hagen. Feuchte Aecker bei Westerland und Morsum.

Lysimachia vulgaris L. Feuchte Heidestelle beim Lornsen-Hain; zweiter Standort. — *Anagallis arvensis* L. Tinnum, Keitum; zweiter und dritter Fundort. — *Centunculus minimus* L. Westerland, bei der Eidum-Vogelkoje, Morsum. — *Echinopsilon hirsutus* (L.) Moq. Taud. Am Strande zwischen der Eidum-Vogelkoje und Rantum. — *Obione portulacoides* (L.) Moq. Taud. Mit dem vorigen. Nach Knuth's Flora der nordfriesischen Inseln „stellenweise gemein“! Auf Sylt jedenfalls nicht häufig. — *Atriplex patulum* L. Westerland, Tinnum, Keitum, gar nicht selten; merkwürdig, dass diese gewiss schon vor langer Zeit auf Sylt eingeschleppte Art so lange übersehen blieb. — *A. laciniatum* L. Am Strande bei List. — *Rumex obtusifolius* L. Westerland und Keitum. — *Polygonum tomentosum* Schrnk. Feuchte Aecker bei Westerland. — *P. Persicaria* L. Westerland und Keitum. — *P. minus* L. Morsum. — *Humulus Lupulus* L. Westerland, Keitum, Morsum; immer auf Gartenmauern. — *Betula Carpathica* Willd. Baumschule in Tinnum, Lornsen- und Victoria-Hain; angepflanzt. — *Alnus incana* (L.) DC. Westerland, Keitum; angepflanzt. — *Salix daphnoides* Villars. Westerland, angepflanzt. — *S. riminalis* L. Wie vorige. — *S. Caprea* L. Tinnum, angepflanzt. — *S. Caprea* × *riminalis*. Westerland, angepflanzt. — *S. aurita* L. Lornsen- und Victoria-Hain, angepflanzt. — *S. aurita* × *riminalis*. Westerland, angepflanzt. — *S. aurita* × *repens*. Victoria-Hain. — *Populus balsamifera* L. Westerland; von allen Pappelarten am häufigsten angepflanzt. — Ferner sind angepflanzt: *P. canadensis* Michx. (*P. monilifera* Ait.), *P. italica* Mch., *P. alba* L., *P. tremula* L. und *P. alba* × *tremula*; letztere besonders viel in Keitum am Strandabhänge. (*P. nigra* L. sah ich auf Sylt nicht.)

Potamogeton natans L. Westerland; dritter Standort. — *P. pusillus* L. Westerland. — *P. pectinatus* L. Bei Burg Tinnum. — *Hleocharis wülgumis* Link. Ausstiche bei Burg Tinnum; zweiter Standort. — *Scirpus maritimus* L. var. *monostachys* Sonder. Bei Burg Tinnum. — *Carex glauca* Murray. Tinnum; zweiter Standort. — *C. pilulifera* L. Westerland, Tinnum, Keitum; nicht selten. — *C. hirta* L. Morsum. — *Agrostis alba* L. var. *coarctata* Blytt f. *flavescens* nov. form. Blüten gelblich weiss, etwa wie bei *Trisetum flavescens*. Dünenhügel bei List. — *Phragmites communis* Trin. var. *repens* G. Meyer. List, Morsum, Eidum-Vogelkoje; 1 Ex. hatte einen 8 m langen Stengel. — *Glyceria fluitans* (L.) R.Br. Westerland, Morsum, List. — *Triticum junceum* × *repens*. Am Strande zwischen Munkmarsch und Keitum. — *Pinus Austriaca* Höss. (Vergl. Ascher-son und Graebner, Synopsis I. p. 214.) In Tinnum angepflanzt. — *Pilularia globulifera* L. Wasserlöcher zwischen Westerland und Tinnum.

Die Kehrseite der jetzigen Tauschmethode.

Von Hans Wagner.

Die Tauschmethode nach Werteinheiten, die vor 4 Jahren J. Dörfler, der Leiter des Wiener Bot. Tauschvereines, einfuhrte, war wohl eine „unumgänglich notwendige“ Reform, welche sich so mancher Botaniker, besonders Sammler, schneidrig wünschte. Mit welcher Freude dieselbe vonseiten der Botaniker begrüsst wurde, ersieht ein jeder, der die Beilagen der Oesterr. Bot. Zeitschr. vom Jahre 1894 Nr. 5–8 durchblättert.

Früher wurden sehr seltene Arten oft in unzähligen Exemplaren bei einzelnen Fachmännern aufgespeichert, da es jedem Leid that, auch nur ein Exemplar derselben zum Aequivalent weitverbreiteter Arten zu degradieren. Solche Raritäten waren nur im persönlichen Tausche zu erhalten.

Botaniker, die Forschungsreisen antraten, sammelten wohl reiches Material, wertvolle Seltenheiten — aber nur für sich, — und jeder wird sich wohl noch auf eine Reihe solcher Exsiccataensammlungen erinnern, deren 80 % aus der Ruderal-Flora stammendes, gewöhnliches Zeug war, und um 4—5 wertvolle Pflanzen zu erhalten, war der Liebhaber genötigt, die ganze Sammlung zu kaufen.

Durch die neue Methode, nach dem Werte der Spezies, — die wohl im Tausche der Insekten schon seit Jahrzehnten im Gebrauch ist, und es muss einen Wunder fassen, dass die Botaniker so spät auf diesen Gedanken gekommen, — gewann also jeder, der sich mit der Botanik beschäftigt: der Sammler kann seine Ausbente in Masse der darauf verwendeten Mühe und Kosten taxieren; der Tauschende bekommt für seltenes Material wieder Wertvolles; endlich jeder, der kauft, kann diejenigen Arten zum Kaufe auswählen, die ihm fehlen, die er gerade besitzen will.

Leider hat auch diese Methode eine Kehrseite, die aber leicht beseitigt werden kann und gerade im Interesse der Verbesserung schreibe ich diese Zeilen.

Derjenige, der seine aus den verschiedenen Tauschanstalten erhaltenen Pflanzen jedesmal revidiert, hat sicher schon die Erfahrung gemacht, dass er auch schlecht bestimmtes Material erhalten und bekam z. B. statt einer sehr hochwertigen Pflanze, die mit 20—30 Einheiten bezeichnet ist, eine ihr wohl ähnliche, aber gewöhnliche Pflanze, deren Wert 3—4 Einheiten ausmacht und die er keinesfalls benötigt hätte. Aeusserst seltene, wertvolle Pflanzen sind ja oft gerade darum gar so schwer aufzufinden, da selbe oftmals gerade mit ihnen verwandten oder denselben sehr ähnlichen, in grossen Quantitäten auftretenden Pflanzen gedeihen, von welchen selbe nur ein scharfer Blick sie zu unterscheiden vermag. Ich erwähne diesbezüglich nur *Cephalorrhynchus glandulosus*, eine Pflanze, die einen Tauschwert von 40 Einheiten besitzt, die aber zumeist aus einer Menge *Lampsana*- und *Lactuca*-Arten nur von einem tüchtigen Botaniker herausgesucht werden kann.

Es ist nicht meine Absicht, Tauschvereine oder Botanikernamen heranzählen, — jeder wird ja, was ihm brauchbar erscheint, selbst am besten herausfinden —; kann mich aber als solchen, der auch schon 2 unrichtig bestimmte Pflanzen in den Tauschhandel brachte, selbst in den Vordergrund stellen. Eine ward rechtzeitig revidiert, eine machte aber den Rundweg durch und soll an seinem Orte gerügt werden. Andernteils dürfte ich mir schmeicheln, auch Centurien, von wirklich berühmten Botanikern bestimmt, gesehen zu haben, in welchen noch mehr, ja grössere Fehler zu sehen waren.

Hat man aber einen Fehler bemerkt und teilt es dem Leiter der Tauschanstalt mit, erhält man gewöhnlich die Antwort: „Ich kann ja um Gottes Willen nicht alle revidieren!“ — Ganz recht, das wird Niemand von Jemandem verlangen, der 50—100 000 Pflanzen verteilt; doch soll der den Schaden erleiden, der seine Einheiten gut geliefert? Natürlich nicht, auch den Leiter des Tauschvereines kann er nicht treffen, sondern einzig allein den Einsender.

Diesbezüglich wäre also mein Vorschlag: Wenn Jemand aus einem Tauschvereine eine unrichtig bestimmte Pflanze erhält und dafür in kurzer Frist Beweise anführen kann (besonders auf hoch taxierte Pflanzen beziehend), sei ihm das Recht gestattet, die Pflanze in dem ihr wirklich entsprechenden Werte zu behalten oder nicht. In beiden Fällen muss der Einsender verständigt werden, dem die Pflanze auf seine Kosten zur Verfügung gestellt wird. Braucht sie keiner, wird sie überall gestrichen, der Wert ersterem gutgeschrieben, letzterem abgerechnet. Ist sie dann recht bestimmt und noch immer brauchbar, wird sie nach ihrem neuen, wahren Werte verrechnet. Sendet aber Jemand eine seltene, hochtaxierte Pflanze als minderwertig bestimmt ein, ist die daraus entstehende Differenz sein Verlust, und kann er den korrigierten Preis für die Pflanze nicht mehr fordern.

Den Satz, den Professor Sagorski in seinem letzten Zirkulare benützt: „Von denjenigen Mitgliedern, welche die Bestimmungen in grober Weise vernachlässigen, werde ich in Zukunft keine Pflanzen mehr beziehen“, finde ich ganz gerecht. Leider kam das „Fehlerbegehen“ auch bei erprobten Botanikern manchmal vorkommen und vom Leiter des Tauschvereines überschauen werden; in diesem Falle kann nach meiner Ansicht nur mein obiger Vorschlag Recht apostrophen.

Kun-Félegyháza, November 1897.

Anmerkung. Sehr empfehlenswert wäre es, wenn alle Pflanzenetiketten mit der entsprechenden Einheitsziffer versehen würden und vielleicht auch der Verein namhaft gemacht werden könnte, durch welchen die betr. Pflanze bezogen wurde. Eine etwaige Abstempelung der Etiketten vonseiten der Vereinsleiter würde keine allzugrosse Mühe verursachen. Vielleicht kann auch ein Modus gefunden werden, nach welchem etwa schon die Lieferanten (besonders die zuverlässigen) für die Bezeichnung zu sorgen hätten.

Die Red.

Ein botanischer Ausflug in die Berge von Belém vélho (Staat Rio Grande do Sul. Brásilien.)

Von Eduard Martin Reineck.

Früh um die fünfte Stunde weckte uns ein Klopfen an das Fenster unseres Heims. Es war der brasilianische Maultierfuhrmann (Caroçoiro), welcher auf unseren Auftrag hin pünktlich zur Stelle war, um mit seinem Fuhrwerk zur Aufnahme der botanischen Ausbeute zu dienen, die wir heute, an einem schönen Oktobertag, in den Gebirgen von Belém zu machen hofften. Rasch waren wir reisefertig und sassen bald, nachdem Papier, Bindfaden, ein langes Facao (Schlagmesser zum Durchhauen des Dickichts) und etwas Mundvorrat untergebracht waren, hinter dem braunen Lenker auf dem höchst primitiven Fuhrwerk. Das kleine Maultier begann wacker auszugreifen und um die Ecke der Avenida Brazieg ging es in die Rua dos Voluntarios da Patria, eine Hauptverkehrsstrasse Porto Alegres, die, sich am Gnahyabfluss entlang ziehend, zugleich die Pulsader des hiesigen Handels bildet. Ueber dem Fluss mit seinen verstreuten sumpfigen Inselchen lagen graue Nebel, die sich aber bald vor der siegenden Sonne zerstreuten, welche nun das Gewässer und die Uferbäume mit ihrem zauberischen Licht übergoss. — Dass mein botanischer Freund und treuer Mithelfer bei der Sammelarbeit, Herr Josef Czermak, und meine Wenigkeit über den schönen Anblick des Sonnenaufgangs jedoch die Mühseligkeiten der Fahrt vergessen hätten, können wir nicht behaupten; denn das unsachte Rütteln und Schütteln auf dem gepflasterten Wege war wirklich nicht angenehm. Am Ruderhaus des Vereins „Germania“ vorbeifahrend, unterliessen wir es nicht, vor der Becker'schen Brauerei Halt zu machen, um ein Kistchen einzuladen, aus dem Flaschenhalse verheissungsvoll hervorlugten; ein Trunk Bier ist bei der Hitze des Tages nicht zu verschmähen, war unsere übereinstimmende Meinung. Wir fuhren, noch tüchtig durcheinandergerüttelt, weiter, an Gärten entlang, über deren weisse Einfriedigungsmauern die gelben und roten Blütenköpfchen von Akazien und Melaleucen hervorschauten, abwechselnd mit dem Dunkelgrün der *Araucaria brasiliensis*, bald bergauf bald bergab, die Rua da Independencia durchquerend, hinunter nach dem Campo do bom Frin. Das Leben auf den Strassen war inzwischen erwacht, der von Maultieren gezogene Tramway rasselte vorbei und die Milchverkäufer mit ihren grossen Blechkannen, welche seitwärts an den Packsätteln ihrer Tiere hängen, waren geschäftig beim Verkaufen ihrer Milch. Auf dem Campo do bom Frin war ein sehr primitives Karoussel errichtet, das heute jedenfalls zur Belustigung der Jugend dienen sollte. Das Campo, eine circa eine Stunde lange Strecke entlang fahrend, erreichten wir gegen ein halb sieben das Areal da Glovia, hinter welchem die Vorhügel der nach Belém führenden Berg-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [4_1898](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Hans

Artikel/Article: [Die Kehrseite der jetzigen Tauschmethode, 20-22](#)